

die Gefolgschaften mit ihren Treueverhältnissen blühten, so wird die Sage auch vorzugsweise solche Verhältnisse widerspiegeln. Die Treue, der Grundtrieb des deutschen Lebens, ist darum auch die Seele der deutschen Heldenlieder. Sie erscheint hier in ihrer vollen Stärke und Wahrheit, in ihren mildesten, edelsten Äußerungen, wie in den gewaltsamen der Blutrache.

Den gesamten Inhalt der deutschen Heldensage können wir füglich in drei große Sagenkreise zerlegen. Der erste ist der Sagenkreis der Nibelungen oder die rheinisch-burgundische Sage mit den Haupthelden Siegfried, König von Niederland (d. i. am Niederrhein), und Gunter, der das Reich der Burgunden in Gallien gestiftet, aber mit Stamm und Volk von den Hunnen unter Attila vertilgt wurde. Zu diesem Kreise gehören vorzugsweise drei Gedichte des deutschen Altertums: das Nibelungenlied, das Lied vom hörnen Siegfried und das Lied von Walter und Hildegund.

Der zweite große Sagenkreis ist der der Hegalungen. Aus diesem Kreise besitzen wir nur ein einziges Gedicht, das Lied von Gudrun. Der Ort der Begebenheiten in diesem Gedichte sind die Küsten der Nordsee und die anliegenden Länder und Inseln.

Der dritte Sagenkreis ist der der Amelungen, und dessen Hauptheld ist Dietrich von Bern (d. i. Theoderich der Große zu Verona, der Gründer des ostgotischen Reiches in Italien, gest. 526). Hierher gehören eine größere Anzahl deutscher Gedichte, deren Namen wenigstens wir hier anführen wollen: Dietrichs erste Ausfahrt, Egenot, Ecken Ausfahrt, Viterolf und Dietleib, Laurin, der Rosengarten, Alpharts Tod, Dietrichs Flucht, Schlacht vor Raben, das Hildebrandslied und Ermenrichs Tod.

Was uns in den genannten Gedichten von der deutschen Heldensage erhalten ist, wenn auch ein großer, doch immer nur ein Teil alles dessen, was man früher von jenen Helden gesagt und gesungen hat. Wir sehen dies am deutlichsten aus einigen Sagen und Gedichten, die in dem skandinavischen Norden entstanden sind und in denen uns mancher bedeutsame Zug aus der Heldensage erhalten ist, von dem die deutschen Gedichte nichts mehr wissen. Unter jenen nordischen Dichtungen versteht man die der Dänen, Schweden, Norweger und Isländer. Den letzteren besonders, den Nachkommen jener Norweger, die im neunten Jahrhundert von Norwegen ausgingen und die Insel Island bevölkerten, verdanken wir viel von der Erhaltung alter Heldensagen. Seinen Grund hat das zumeist in der Abgeschlossenheit der Isländer von der übrigen Welt, sowie in dem Umstande, daß das Christentum erst ziemlich spät zu den Isländern kam. In jener starren Abgeschlossenheit mußte den Bewohnern des kalten Eilandes der Gesang und die Erzählung alter Heldensagen eine erwünschte Unterhaltung sein, und als das Christentum